

Rainer Domfeld
Die Seriosität der Maskerade
ISBN: 978-3-86279-105-7
107 Seiten, Preis: 19,80 €

Dieses Buch können Sie direkt bei uns im Wagner Verlag oder in jeder Buchhandlung bestellen.



Wagner Verlag GmbH
Zum Wartturm 1
D-63571 Gelnhausen
Telefon: +49 | 6051 | 88381-0
Fax: +49 | 6051 | 88381-29
info@wagner-verlag.de
www.wagner-verlag.de

Rainer Domfeld

Die Seriosität der Maskerade

Ist Fastnacht, der Karneval, ein gewollter Teil unserer Kultur?



Die Ständetreppe des
21. Jahrhunderts

WAGNER VERLAG®
Fachbuch

Leseprobe:

Die Fastnacht hatte bis in das späte 14. Jahrhundert hinein den Charakter eines absolut unschuldigen Vergnügens, ohne jegliche negative Beeinflussung. Es ging sogar so weit, dass man die Fastnacht geradezu für den Himmel auf Erden gehalten hat. Fastnacht galt als paradiesischer Zustand, da es vor der Fastenzeit nochmals im Überfluss zu essen und zu trinken gab.

Im 15. Jahrhundert änderte sich diese Sichtweise grundlegend. Es vollzog sich im deutschsprachigen Raum ein tiefgreifender Einstellungswandel der Kirche zur Fastnacht selbst.

Die Fastnacht wurde nicht mehr isoliert gesehen, sondern im Kontrast zur Fastenzeit beurteilt. Während die Fastenregeln als ein Modell eines gottgefälligen Lebens galten, wurde im Gegensatz dazu die Feier der Fastnacht als abschreckendes Beispiel für ein falsches, sündhaftes und gottfernes Dasein begriffen.

Die Forschungsergebnisse der Professoren Dietz-Rüdiger Moser und Werner Mezger gipfelten darin, dass versierte Theologen – zur wirksamen Unterscheidung der beiden konträren Sphären – die Zweistaatenlehre des hl. Augustinus mit den antithetischen Entwürfen der *De Civitate Dei* (Gottesstaat = Fastenzeit) und *De Civitate Diaboli* (Teufelsstaat = Fastnacht) heranzogen.

Alles, was somit mit der Fastnacht und dem Narrenbegriff zu tun hatte, wurde nun von der christlichen Kirche als durchweg negativ bewertet.

Schwirrt diese mittelalterliche Bewertung der Fastnacht noch heute in den Gedanken unserer Mitmenschen herum? Ist das von Generation zu Generation so weitergegeben worden? Durchaus denkbar, denn es liegt nur wenige Jahrzehnte zurück, als die christliche Kirche noch einen sehr großen Einfluss auf die Lebenseinstellung der Menschen in Bezug auf Denken und Handeln hatte.

Dem würde allerdings widersprechen, dass der Narrenbegriff im Mittelalter in Wort und Bild Hochkonjunktur hatte und dass sich die christliche Kirche, auch wenn manchmal schweren Herzens, doch irgendwie mit der Fastnacht arrangiert hat.

Durch den aufkommenden Humanismus entwickelte sich der negative, dümmliche, naive Narrentyp zu einem gewitzten Spaßvogel und Schöngeist, der mit seinen Streichen dem Unterhaltungsbedürfnis der Menschen entgegenkam. Nicht mehr Schellenkappe und Eselsohren, wie Jahrhunderte zuvor, wiesen den Narren jetzt als Toren aus, sondern die Pritsche, der neue Narrenstab, mit der der Narr sein neues Selbstbewusstsein darstellte. Mit einem Schlaginstrument war er nun in der Gesellschaft als eine Art Ordnungshüter emanzipiert.